

DIE NAMEN DER σοφοί VON BAČKOVO

Die aus dem Jahre 1623 stammenden zwölf Freskenbilder heidnisch-antiker Philosophen im bulgarischen Bačkovo-Kloster sind als aufschlußreiches Zeugnis für das Fortleben der byzantinischen Kultur im südslavischen Raum mehrfach gewürdigt worden. Neben bekannten Namen finden sich an den durchweg sehr prächtigen Darstellungen dieser historischen oder legendären Personen aber auch einige Beischriften, die Rätsel aufgeben. *Odoneristos*(?), *Ariklos*(?), *Kleomianos*(?) und *(H)okya-ros*(?) sind vorläufig unerklärt; ja, man kann nicht einmal sicher sagen, ob hier allein die Schreibungen fehlerhaft sind oder ob sich hinter ihnen Weise verbergen, die wir aus solchen Philosophenzyklen vielleicht noch nicht kennen¹⁾. Der Vergleich mit weiteren Freskenkompositionen der „Wurzel Jesse“, in die die alten Denker als prophetische Kunder des Christentums gern eingefügt worden sind, hat leider gerade für die ungewissen Gestalten keine sicheren Parallelen ergeben. Durchsichtig werden die Namen aber durch die Heranziehung einer alten Weisungsschrift, nämlich der von Delatte edierten *Διήγησις τινος φιλοσόφου περι τῶν ἑπτὰ Ἑλλήνων τῶν φιλοσόφων διὰ τὴν ἄνω πρόνοιαν* aus dem 16. Jh.²⁾. Dabei zeigt sich, daß die Deutung dieser vier Bilder in Bačkovo sowohl durch Schreibfehler als auch durch das Auftreten weniger bekannter σοφοί erschwert gewesen ist.

a) An der Lesung *Ο Σο Φ Ος / Ο Λ ω / Ν Ε Π Ι Σ τ Ο ς* ist nicht zu zweifeln. Hinter der verderbten und offenbar vom Maler selbst nicht mehr verstandenen Namensform scheint der legendäre *Hermes Trismegistos* zu stehen, der auch als *Δῶν ὁ Τρισμαγιστος* und als *᾽Οδῶν* (= *ὁ Δῶν*) *ὁ Τρισμαγιστος* begegnet³⁾. Das nach

1) I. Dujčev, „Die Begleitinschriften der Abbildungen heidnischer Denker und Schriftsteller in Bačkovo und Arbanassi“, *Jahrbuch d. Österr. byzantin. Gesellschaft* 16.1967. S. 209; zuletzt I. Dujčev, *Heidnische Philosophen und Schriftsteller in der alten bulgarischen Wandmalerei*. Opladen 1976. S. 7f. (= Rhein.-Westf. Akademie d. Wissenschaften. Vorträge G 214).

2) A. Delatte, *Anecdota Atheniensia. I.* Liège-Paris 1927. S. 331f. (= Bibliothèque de la Faculté de philosophie et lettres de l'Université de Liège 36).

3) Delatte, a. a. O. S. 330f.; A von Premerstein, „Neues zu den apokryphen Heilsprophezeiungen heidnischer Philosophen in Literatur und Kirchenkunst“, *Byzantin.-neugriech. Jahrbücher* 9.1932. S. 343.

ΟΔΩΝ in der Beischrift übrigbleibende *ΕΠΙΣΤΟΣ* hätte man dann wohl als korruptes (*τροισμέγιστος*) anzusehen. Gestützt wird diese Deutung des Namens durch den Spruch, den der Weise auf seiner Schriftrolle bei sich führt: er stimmt bis auf geringfügige Details mit der Weissagung überein, die der Gestalt des *Ὀδῶν ὁ Τροισμέγιστος* in der *Διήγησις* zugewiesen wird⁴⁾. In anderen Zyklen ist der Satz dem *Pythagoras* beigelegt, z. B. in Arbanasi (bei Veliko Tärnovo/Bulgarien); der Name *Ὀδῶν* ist vermutlich aber auch deshalb so selten, weil sonst an seiner Stelle der des *Hermes* auftritt⁵⁾.

b) Bei dem dubiosen *Ariklos* hat man an *Perikles* gedacht oder *Aristokles* gelesen⁶⁾. *ΟΣΟΦΟΣ/ΑΡΗΣ/ΚΛΟΣ* läßt sich aber auch als Bezeichnung des *Ares* deuten, also des „nicht mehr als Heidengott empfundenen Schutzherrn des durch die Weisheit seiner Richter berühmten Areopags“⁷⁾. Die überzeugende Parallele bietet wiederum die erwähnte *Διήγησις*, die *Ἀρης* als Weisen nicht nur kennt, sondern ihm auch denselben Spruch in den Mund legt wie der Maler von Bačkovo⁸⁾. Auch wenn für das verbleibende *ΚΛΟΣ* seiner Beischrift vorläufig keine schlüssige Erklärung zu sehen ist, zwingt die sonstige Übereinstimmung mit der *Διήγησις* dazu, in dieser Gestalt des Freskos in Zukunft *Ares* zu sehen.

c) Das bisher übliche *Kleomianos* (gelegentlich *Kleomenes*) ist nach Ausweis der jetzt zugänglichen Abbildungen⁹⁾ ein Lesefehler: beigeschrieben ist *ΟΣΟΦΩΣ/Κ'ΑΕΟ/ΜΙΔΗΣ*. Bei dieser Erwähnung eines *Kleomedes* handelt es sich gewiß um eine Reminiszenz an den berühmten antiken Astronomen. Daß nur diese

4) Vgl. auch Premerstein, a. a. O. S. 367.

5) Für Rußland vgl. z. B. N. A. Kazakova, „Proročstva ellinskich mudrecov i ich izobraženija v ruskoj živopisi XVI–XVIIvv.“, *Trudy Otdela drevnerusskoj literatury* 17.1961. S. 365–367; für Rumänien G. Nandris, *Christian Humanism in the Neo-Byzantine Mural-Painting of Eastern Europe*. Wiesbaden 1970. S. 28, 31.

6) I. Dujčev, „Klassisches Altertum im mittelalterlichen Bulgarien“, *Renaissance und Humanismus in Mittel- und Osteuropa*. Hrsg. von J. Irmscher. Bd. 1. Berlin 1962. S. 356; I. Dujčev, *Bälgarsko srednevekovie. Proučvanija vărču političeskata i kulturnata istorija na srednevekovna Bälgarija*. Sofija 1972. Taf. 31.

7) Premerstein, a. a. O. S. 354.

8) Vgl. Delatte, a. a. O. S. 331, Premerstein, a. a. O. S. 366 mit Dujčev, „Die Begleitinschriften...“ S. 208.

9) Dujčev, *Bälgarsko srednevekovie*... Taf. 32; Dujčev, *Heidnische Philosophen*... Taf. 6. Der Name *Kleomenes* ist angegeben bei G. Tschavrakov, *Bulgarische Klöster. Denkmäler der Geschichte, Kultur und Kunst*. Sofija 1975. S. 342.

Lesung richtig sein kann, beweist einmal mehr die *Διήγησις*, die einen gewissen *Βλεομίδης* dasselbe prophezeien läßt. Gegen Delatte, der in dieser Schreibung eine Erinnerung an Nikephoros Blemmydes gesehen hatte, hat Premierstein hier *Κλεομήδης* konjiziert¹⁰⁾. Das bulgarische Fresko zeigt, daß die Verbesserung berechtigt war, und durch die Parallelität ist eine weitere sonst in solchen Darstellungen nicht vertretene Philosophengestalt gesichert.

d) Schließlich macht das Zeugnis der *Διήγησις* wahrscheinlicher, daß der rätselhafte *ΟΣο/Φως/ΟΚΥΑΡΟΣ*¹¹⁾ als Bild des *Homeros* verstanden werden muß. Dies war schon erwogen worden, weil der Text der Schriftrolle mit dem bei Homer-Bildern gewohnten übereinstimmt¹²⁾; auch würde der insgesamt relativ häufige *Homeros* in Bačkovo sonst fehlen. Das völlig parallele Auftreten in der *Διήγησις* stützt diese Interpretation.

Damit besteht der Zyklus in Bačkovo aus folgenden in zwei Sechsergruppen angeordneten Personen: *Aristophanes*, *Hodon* (= Hermes) *Trismegistos*, *Diogenes*, *Ares*, *Kleomedes*, *Sokrates* und *Homeros*, *Aristoteles*, *Galenos*, *Sibylla*, *Platon*, *Plutarchos*. Mit drei Namen, die in anderen Fresken vorläufig nicht nachgewiesen sind, bietet das bulgarische Kloster eine aparte Komposition vorchristlicher Heilspropheten. Gleichzeitig ist diese einzigartige Zusammenstellung sehr eng mit dem Text der *Διήγησις* verbunden, denn *alle* dort verwendeten Namen (*Plutarchos*, *Ares*, *Hodon*, *Bleomides*, *Platon*, *Aristoteles*, *Homeros*) kehren in Bačkovo wieder, nur ist die Gruppe der Sieben Weisen durch das Hinzutreten von *Aristophanes*, *Diogenes*, *Sokrates*, *Galenos*, *Sibylla* auf die Prophetenzahl Zwölf erweitert. Insofern steht der Bačkovo-Zyklus der *Διήγησις* viel näher als alle übrigen „Wurzel-Jesse“-Bilder, denn nirgends sonst in den mir bekannten Malereien begegnen *Ares*, (*Ho*)*don*, *Kleomedes* – von ihrem gemeinsamen Auftreten ganz abgesehen.

Das Malbuch dieses Künstlers hat also eine zur Zwölfzahl ergänzte Philosophenreihe enthalten, die irgendwann aus der Vorlage des (nach Ansicht Premiersteins: lediglich kompilierter) *Διήγησις*-Textes abgeleitet worden sein muß. Bei anderen Malern, z. B. dem der Athos-Laura (1512) oder dem des Frauen-

10) Premierstein, a. a. O. S. 354 Anm. 1, S. 366.

11) Vgl. Tschavrakov, a. a. O. S. 292, 342; Dujčev, *Heidnische Philosophen...* Taf. 3.

12) P. S. N(asturel) in: *Byzantin. Zeitschrift* 65, 1972. S. 248 und dazu Dujčev, *Heidnische Philosophen...* S. 7 Anm. 2.

klosters von Arbanasi (1681), ist diese Abhängigkeit von der älteren Texttradition verwischt, weil die drei wenig geläufigen Namen *Ares*, *Kleomedes* und *(Ho)don* durch anscheinend bekanntere ersetzt worden sind, nämlich durch *Philon*, *Kleanthes* und *Pythagoras* in der Laura und durch *Astakor*, *Lisias* (*Lisites*?) und *Pythagoras* in Arbanasi¹³).

Auch wenn die entstellten Philosophennamen von Bačkovo nicht gerade für den Sachverstand dieses Malers sprechen, ist die genauere Bestimmung der dargestellten Personen von Interesse. Sie wirft nicht nur ein helleres Licht auf die griechische Kulturtradition, die in Bulgarien auch unter der Türkenherrschaft lebendig geblieben ist, sondern ist zugleich ein überzeugendes Beispiel dafür, wie eng das geschriebene und das gemalte Wort damals zusammengehören.

Bonn

H. Keipert

13) Vgl. entsprechende Überlegungen bei Premerstein, a. a. O. S. 369f. Zu *Lisias* (Premerstein: = *Lysias*?), das Dujčev, „Die Begleitinschriften ...“ S. 205 als *Lisitis* liest, gibt es eine russische Parallele: Kazakova, a. a. O. S. 368 ergänzt einen fragmentarisch überlieferten Namen zu *Lisi(mach)*, ohne die Verbesserung zu begründen.